

ZWISCHEN DEN ZAHLEN

Faktenblatt No. 1 – Februar 2015

KUNSTE ÖFFNEN WELTEN

Fünf Ausschreibungsrunden hat es bereits im BKJ-Programm „Künste öffnen Welten“ seit 2013 gegeben. 519 Projekte hat die Jury für eine Förderung ausgewählt, von denen 458 ihre Arbeit bereits aufgenommen haben. Die Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V. (BKJ) ist mit „Künste öffnen Welten“ Programmpartner des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) für „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“.

IN ALLER KÜRZE >>



Wie viele Projekte sind an „Künste öffnen Welten“ beteiligt?

816 Projektskizzen sind in den fünf Ausschreibungsrunden eingegangen. Dabei schwanken die Antragszahlen zwischen 100 und gut 200 Interessenbekundungen. Die Auswahlquote war in den ersten beiden Runden mit je gut 50 Prozent niedriger als in den letzten drei Runden, wo sie zwischen zwei Dritteln und drei Vierteln umfasste. Zu erklären ist diese positive Entwicklung damit, dass die eingereichten Projektskizzen durch Information und Beratung immer besser den Programmkriterien entsprachen.



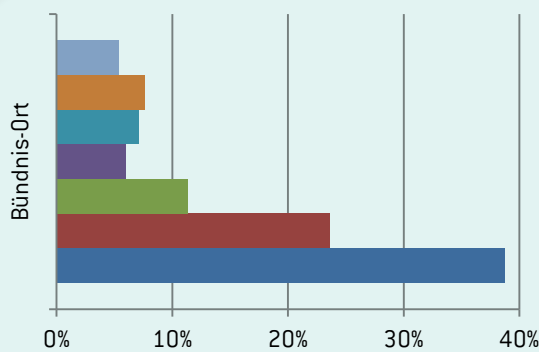
Welche Förderung erhalten die Projekte?

Durchschnittlich erhalten die Bündnisse eine Fördersumme von 8.830 Euro pro Projekt und Haushaltsjahr. Bis Ende 2014 wurden 5.021.205,27 Euro weitergeleitet. Für 2015 sind 3.663,892,59 Euro bewilligt.

UNTER DER LUPE >>

Wo sind die Projekte zu finden?

Knapp 50 Prozent der Projekte finden in großen und kleinen Großstädten, also in Städten mit über 500.000 bzw. 100.000 Einwohnern/-innen, statt. In kleinen Landgemeinden mit bis zu 5.000



Angaben beziehen sich auf ausgewählte Projekte der Ausschreibungsrunden 1 bis 4

Einwohnern sind 11 Prozent der Projekte verortet. Urbane Zentren und der ländliche Raum sind damit im Vergleich zur Bevölkerungsverteilung überrepräsentiert, Mittel- und Kleinstädte unterrepräsentiert.

Aus Berlin gibt es eine überaus große Anzahl von Anträgen, etwa 16 Prozent. Dicht darauf mit 14 Prozent folgen Nordrhein-Westfalen und mit je 9 Prozent Baden-Württemberg und Sachsen. Selten vertreten sind Hessen und Hamburg (je 4 Prozent) sowie Bremen (2 Prozent). Gemessen an der Zahl der Einwohner/-innen in Deutschland wird deutlich: Die Akteure der Kultureller Bildung in den Bundesländern nutzen das Programm unterschiedlich stark. Es findet tendenziell große Resonanz in strukturschwächeren Bundesländern mit wenig Fördermöglichkeiten. Weniger genutzt wird es dort, wo es Landesprogramme Kultureller Bildung oder andere Finanzierungsoptionen gibt.